

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCENGLEICHHEIT

APRIL 2018

Gelbe Hand-Tagung: Frauen und Rechtsextremismus – ein Widerspruch?

Feminismus und Antirassismus zusammen gedacht

Spätestens seit der Silvesternacht 2015/2016 in Köln werden Taten wie sexuelle Übergriffe bzw. jegliche Gewalt gegen Frauen von Rechten instrumentalisiert, um fremdenfeindliche Hetze zu verbreiten. Statt einer Solidarisierung mit den Opfern, werden die Taten von rechten Gruppierungen für rassistische Zwecke missbraucht. Hierbei propagieren sie, dass durch die Grenzüffnung die „deutschen“ Frauen nicht mehr geschützt sind. Dieser offenkundige Rassismus, indem nur die nicht-deutsche Bevölkerung zu Tätern gemacht wird, ist ein wichtiges Ideologiemerkmal der „rechten Bewegung“ geworden. Es wird von rechten Organisationen als Kampagne missbraucht. Nach dem Mord einer jungen Frau in Kandel gründen sich Bürgerinitiativen wie „Mütter gegen Gewalt“, bei deren Demos überwiegend männliche Personen aus verschiedenen Gruppierungen und Parteien wie NPD, die Rechte, die Identitäre Bewegung, Pegida oder AfD mitwirken.

Gleichzeitig wird unser Frauenbild, welche in der Gesellschaft und Arbeitswelt durch eine selbstbestimmende und unabhängige Frau geprägt ist, vom rechten Gesellschaftsmodell angezweifelt. Die Kritik gegen das „Gender Mainstreaming“ findet Einzug in den öffentlichen Diskurs. Die rechte Propaganda macht ebenso wenig Halt vor den Werkstufen und wird zunehmend zu einem Problem für die Durchsetzung der Gleichbehandlung der Geschlechter am Arbeitsplatz. Um diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken, müssen Feminismus und Antirassismus zusammen gedacht werden. Dies gilt es gerade auch vor dem Hintergrund der aktiven, aber durchaus ambivalenten Rolle der Frau in der rechten Szene zu berücksichtigen, deren Rolle zwischen der traditionellen „Kümmernin“ und der aggressiven, militanten „Kriegerin“ oszilliert.

Unsere Tagung am **8./9. Juni in der IG BAU-Bildungsstätte in Steinbach** greift diese Aspekte auf, erläutert die Widersprüchlichkeit zwischen einer demokratischen Grundordnung und dem rechten Gesellschaftsmodell und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, die junge Aktive, JAVs und gewerkschaftliche Multiplikatorinnen in der Arbeitswelt haben, um diese Thematik in Betrieb und Gesellschaft zu bearbeiten.

Mehr Infos zur diesjährigen Tagung gibt es auf: <https://www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen/>



Wir stehen für Solidarität, Vielfalt und Gerechtigkeit. Dafür kämpfen Gewerkschaften!

Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum Tag der Arbeit 2018

Der erste Mai, der Tag der Arbeit, ist der „höchste Feiertag“ der Gewerkschaften. An diesem Tag gehen hunderttausende Menschen in ganz Deutschland auf die Straße und auf die Marktplätze, um für eine gerechte und solidarische Gesellschaft zu demonstrieren. Dieses Jahr stehen die Veranstaltungen unter dem Leitmotiv: „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“. Die zentrale Kundgebung mit dem DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann findet in Nürnberg statt. In seinem Aufruf zum ersten Mai fordert der DGB von den politischen Akteurinnen und Akteuren, eine soziale Politik, um Solidarität und Zusammenhalt zu stärken und Rassismus zu bekämpfen:

„Die Große Koalition hat sich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einiges vorgenommen. Aber das reicht nicht. Wir wollen mehr soziale Gerechtigkeit, mehr solidarische Politik, mehr Förderung der Vielfalt. Wir werden die Bundesregierung drängen, die politischen Weichen in die richtige Richtung zu stellen: Solidarität statt gesellschaftliche Spaltung und Ausgrenzung, klare Kante gegen Rassismus und extreme Rechte.“ Weiter heißt es im Aufruf: „Wir wollen, dass niemand sich fragen muss, ob der Arbeitsplatz sicher ist, ob das Geld und die Rente reichen. Wir wollen, dass mehr Beschäftigte den Schutz von Tarifverträgen genießen, und mehr Mitbestimmung in den Betrieben und Verwaltungen. Wir wollen ein gerechtes Steuersystem, mit dem eine solide Infrastruktur und bezahlbare Wohnungen finanziert werden, und einen öffentlichen Dienst, der seine Aufgaben gut erfüllen kann. Wir wollen gute Bildung für alle Kinder. Sie haben ein Recht



Quelle: DGB

darauf. Rentnerinnen und Rentner sollen in Würde altern können. Dafür gehen wir am 1. Mai auf die Straße – mit Dir! Der 1. Mai ist unser Tag der Solidarität. Wir demonstrieren gegen Krieg und Intoleranz, Rassismus und Rechtspopulismus.“ Auch unser Vorsitzender Giovanni Pollice ruft dazu auf, zahlreich an den DGB-Kundgebungen teilzunehmen und so ein klares Zeichen zu setzen für eine solidarische und vielfältige Gesellschaft, gegen Rassismus und Ausgrenzung: „Wer, wenn nicht wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sind die soziale Stimme in diesem Land. Wir fordern eine gerechte Politik - für alle Menschen, unabhängig von Herkunft und Glaube. Unser Prinzip heißt Solidarität. Wir stehen für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft. Gerade in diesen Zeiten, in denen rechte Hetzer die Gesellschaft spalten wollen, ist es wichtig, zu zeigen, wie viele wir sind. Deswegen: Geht raus, auf die Straße, setzt ein Zeichen, zeigt die Gelbe Hand als gewerkschaftliches Symbol gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit!“ Mehr Infos zum Tag der Arbeit findet ihr auf der Seite des DGB: <http://www.dgb.de/erstermai2018>

Vorstellung des Buches „Von Biedermännern und Brandstiftern“

Kumpelverein bei der Leipziger Buchmesse

Mitte März stellten die Geschäftsführerin des Kumpelvereins, Dr. Klaudia Tietze als Herausgeberin sowie die Herausgeber Björn Allmendinger, Studienleiter an der Heimvolkshochschule Hustedt, und Joachim Fährmann von der IG Metall Wolfsburg bei der Leipziger Buchmesse das gemeinsame Buch „Von Biedermännern und Brandstiftern. Rechtspopulismus in Betrieb und Gesellschaft“ vor.

Im Rahmen von Lesungen diskutierten die Herausgeberin und die Herausgeber mit interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern über die unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten der Gewerkschaften im Umgang mit Rechtspopulismus in Betrieb wie in der Gesellschaft. Dabei wurde vor allem die Notwendigkeit einer klaren Haltung gegen Rechts und für eine solidarische Gesellschaft betont. „Für uns als Gelbe Hand ist es wichtig, solche Projekte in so einem tollen Rahmen wie der Leipziger Buchmesse vorstellen zu können. So erreichen wir viele Menschen, wir können sie für das Thema sensibilisieren und mit dem Buch fundierte Informationen vermitteln. Rechtes Gedankengut verbreitet sich, die entsprechenden Verlage

sind auch hier auf der Buchmesse vertreten. Umso wichtiger ist es, dass wir auch präsent sind und eine Gegenöffentlichkeit schaffen, die für Demokratie und Menschenrechte einsteht“, unterstrich die Geschäftsführerin der Gelben Hand, Dr. Klaudia Tietze.

Die Leipziger Buchmesse ist nach der Frankfurter die zweitgrößte Buchmesse Deutschlands. Vom 15. bis 18. März dieses Jahres besuchten rund 200 000 Interessierte die Messe.

Das Buch „Von Biedermännern und Brandstiftern“ kann man bestellen unter: <https://www.vsa-verlag.de/nc/detail/artikel/von-biedermaennern-und-brandstiftern/>



v.l. Marion Fisch, VSA Verlag, Dr. Klaudia Tietze, Gelbe Hand, Björn Allmendinger, HVHS Hustedt, Joachim Fährmann, IG Metall Wolfsburg

Einheit durch Vielfalt

Bundesweites Engagement der Gewerkschaften zu den Wochen gegen Rassismus



Bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 12. bis zum 25. März 2018 gab es ein größeres Engagement als im Vorjahr. Über 1.750 Veranstaltungen wurden der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus, die die Aktivitäten koordiniert, bundesweit gemeldet – so viele wie noch nie. An den vielfältigen Aktivitäten zu den Aktionswochen haben über 200.000 Menschen teilgenommen.

Die Auftaktveranstaltung der Internationalen Wochen fand dieses Jahr am 12. März im Neuen Rathaus in Dresden statt. Neben dem Ministerpräsidenten Sachsens, Michael Kretschmer, sowie Benedetto Zacchioli, Präsident der UNESCO-Städtekoalition gegen Rassismus, waren die Mitglieder des Stiftungsrates für die Internationalen Wochen gegen Rassismus, Geschäftsführer Dr. Jürgen Micksch, Claudia Roth, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestag, der ehemalige DFB-Chef Dr. Theo Zwanziger, die Schriftstellerin Jagoda Marinić, sowie unser Vorsitzender, Giovanni Pollice bei der Eröffnung vertreten. Unter dem Titel „Islamfeindlichkeit als Herausforderung der Gegenwart“ gab der Politik- und Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Kai Hafez in einem Impulsreferat einen Einblick in mögliche Ursachen für Islamfeindlichkeit in Deutschland und Sachsen. Im daran anschließenden Podiumsgespräch mit dem Dresdner Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, Prof. Dr. Kai Hafez und der muslimischen Studentin Youmna Fouad wurden diese Inhalte vertieft.

Auch die Gewerkschaften waren wieder eine treibende gesellschaftliche Kraft in diesen zwei Aktionswochen. So unterzeichneten die IG BCE und die Wohnungsgesellschaft Vivawest Dienstleistungen GmbH am 14. März im Bildungszentrum Haltern am See gemeinsam die Charta der Vielfalt.

Ein symbolischer Akt und ein klares Bekenntnis, Vielfalt und Akzeptanz im Betrieb zu fördern. „Die Unternehmen bekennen sich dazu, zu sagen: Wir brauchen Vielfalt. Die Vereinbarungen führen auch zu mehr Verbindlichkeit“, erklärte Petra Reinbold-Knape, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE. Das Motto der Auftaktveranstaltung lautete „Vielfalt im Betrieb (er)leben“. Doch die Akzeptanz für Vielfalt und die Hemmschwelle für rechtspopulistische Äußerungen sinke, beobachtet das Vorstandsmitglied. Daher gelte: „Jede und jeder muss aufstehen gegen Rassismus und Rechtspopulismus und die Menschen davon überzeugen, wieder in die Mitte zu kommen.“

Ver.di veranstaltete am 21. März in ihrem Berliner Hauptsitz ein Gespräch mit Ibrahim Arslan, einem Überlebenden des rassistisch motivierten Anschlags in Mölln vor 26 Jahren. Er erzählte von der Schreckensnacht im November 1992, dem Brandanschlag auf das Wohnhaus seiner türkischstämmigen Familie in Mölln. Was Rassismus und Diskriminierung im täglichen Leben bedeuten, weiß Ibrahim Arslan seit frühester Kindheit. Heute engagiert er sich gegen Ausgrenzung und Hass. In Schulen, in Zeitzeugengesprächen, in Diskussionsrunden und auf Gedenkveranstaltungen gibt er den vielen Opfern von Rassismus und Gewalt seine Stimme. Irgendwann sei ihm nämlich klar geworden, dass sein Erlebnis auch eine Art Verpflichtung ist. „Wenn ich will, dass die Öffentlichkeit endlich mehr auf die Opfer eingeht und sich für ihre Sicht auf die Tat und die Folgen interessiert, dann muss ich mich hinausbewegen und über das Geschehene berichten.“ Auch damit Politikerinnen und Politiker verstehen, wie Hetze gegen Geflüchtete und Migranten dazu beitrage, die Hemmschwelle für rassistische Gewalttaten zu senken. Mit Debatten, ob der Islam zu Deutschland gehöre, versuchten

Politiker wie Horst Seehofer Stimmen am rechten Rand zu gewinnen, so Arslan: „Eigentlich wäre es lächerlich, wenn es nicht so schlimme Auswirkungen hätte. Wir leben in einer Gesellschaft der Vielen, zu der verschiedene Religionen, Kulturen und Sprachen gehören, die zusammengenommen ein riesiger Gewinn sind!“

Um Vielfalt ging es auch bei der Veranstaltung der IG Metall - unter dem Motto „Vielfalt funktioniert“ diskutierte die Zweite Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, mit dem Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann und der Schriftstellerin Jagoda Marinić im Frankfurter Main Forum am 21. März, die Chancen und Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft. „Unsere Gewerkschaft ist vielfältig und stark“, betonte Christiane Benner am Internationalen Tag gegen Rassismus und zeigte auf der Veranstaltung Flagge: „Ausgrenzung, Spaltung und Hetze haben bei uns keinen Platz.“ Fast eine halbe Million IG Metall-Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. „Wir leben Einheit durch Vielfalt. Wir leben Solidarität“, unterstrich Benner. Rassismus, Gewalt und Rechtsextremismus hätten in den Betrieben dagegen nichts verloren. „Indem wir zeigen, für was die IG Metall steht, graben wir den Rechten das Wasser ab. Rechtsradikale und Rechtspopulisten spalten die Beschäftigten“, betonte Christiane Benner mit Blick auf die Betriebsratswahlen.

Neben den großen Auftaktveranstaltungen haben sich über diese zwei Wochen viele Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im Kleinen, vor Ort, in den Betrieben mit zahlreichen Aktionen für ein solidarisches Miteinander, gegen Hass und Rassismus engagiert.

Mehr Infos zu den diesjährigen Aktionswochen findet ihr auf:

<http://internationale-wochen-gegen-rassismus.de/>

Nie wieder brennende Bücher

Bewegende Veranstaltung der IG BCE Alsdorf

Die Veranstaltung begann mit dem Vortragen von Ausschnitten aus den Werken von Kästner, Brecht, Tucholsky und anderen Kritikern des NS-Regimes. Im Hintergrund: brennende Bücher und die fanatisierten Massen der Nationalsozialisten im Jahr 1933. Die Veranstaltung „Nie wieder brennende Bücher“ ist auf eine Idee der Verantwortlichen des Alsdorfer Bezirks der IG BCE zurückzuführen. In Kooperation hatten Bulkan Ersoy vom Arbeitskreis Migration und Integration, Eva Leusch vom Bezirksfrauenausschuss Alsdorf und Kevin Flesch, Gewerkschaftssekretär der IG BCE Alsdorf im Zuge der internationalen Wochen gegen Rassismus diesen Themenabend organisiert. „Wir möchten bewusst aus der Vergangenheit lernen, um Parallelen in der Gegenwart frühzeitig erkennen und eindämmen zu können. Das Thema Bücherverbrennung passt in diesem Zusammenhang sehr gut“, erklärte

der junge IG BCE-Funktionär Flesch. Nationalisten würden ähnlich wie schon in der frühen 1930er Jahren versuchen, auch im Zuge der aktuellen Betriebsratswahlen, wieder Fuß in den Betrieben zu fassen. Flesch stellte klar: „Mit ihren Ansichten stehen NPD, Pegida oder auch die AfD im Grundsatz gegen alles, für das wir stehen.“ Im Anschluss folgte ein historischer Vortrag unseres Gelbe-Hand-Fördermitglieds Ulrich Titz von der IG BCE-Ortsgruppe Düren. Titz beschäftigt sich seit Jahren mit der lokalen Historie und legte sein Augenmerk diesmal auf die Auswirkungen der frühen NS-Repessionen auf die Gewerkschaften. Er ging dabei auf die Verfolgung und Zerschlagung der Freien Gewerkschaften durch die NSDAP im Jahr 1933 ein. Titz bemerkte kritisch, dass die „Anpassungsstrategie“ der damaligen Gewerkschaftsverantwortlichen ein Fehler gewesen sei. Statt mit groß angelegten

Generalstreiks dem Terror entgegen zu wirken, habe sich die Gewerkschaft gegenüber Adolf Hitler zu stark zurückgehalten, obwohl es klar hätte sein müssen, dass freie Gewerkschaften in der NS-Ideologie keinen Platz hatten. Die ersten Bücherverbrennungen einige Tage nach der Zerschlagung waren das öffentlich sichtbare Symbol der neuen Schreckensherrschaft. In Bezug auf heutige Entwicklungen appellierte Titz mit dem bekannten Ausspruch: „Wehret den Anfängen!“ Damit nie wieder Bücher in diesem Land brennen mögen.



Nach der emotionalen Veranstaltung wurde noch lange diskutiert.

Die Stärke der IG Metall als Bollwerk gegen Rechts

Rechte Listen bei Betriebsratswahlen

Viel war in den Medien im Vorfeld geschrieben worden, von einer möglichen Unterwanderung der Betriebe von rechts war die Rede. Es ging um rechte Betriebsratslisten der Gruppierung „Zentrum Automobil“, die im Bereich der Automobilindustrie bei den jetzigen Betriebsratswahlen angetreten sind. Die Ergebnisse stehen nun weitestgehend fest: Die rechte Gruppierung bekam bisher bei den Betriebsratswahlen in sechs Standorten 19 Sitze. Die meisten Stimmen erhielt sie am BMW-Standort in Leipzig (elf Prozent) und im Daimler-Werk Untertürkheim (13 Prozent). Im Verhältnis zur Übermacht der IG Metall ist das eine klare Minderheit.

Für den Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Jörg Hofmann, ist das ein deutliches Zeichen: „Rassismus und Chauvinismus haben keinen Platz in unseren Betrieben. Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Betriebsratswahlen zeigen, dass die Beschäftigten den Spaltren klar die rote Karte zeigen. Und der beste Weg, damit Rechtspopulisten und Rechtsradikale auch weiterhin eine Randerscheinung im Betrieb bleiben, ist die Fortsetzung unserer erfolgreichen Politik.“ So habe die Tarifrunde 2018 auch zum Erfolg der IG Metall bei den Betriebsratswahlen beigetragen, erklärt Hofmann, denn: „Die Beschäftigten sehen, dass es die Betriebsräte der IG Metall und unsere Tarifverträge sind, die wirkungsvoll die

Interessen der Beschäftigten vertreten und die für bessere Arbeitsbedingungen und sichere Arbeitsplätze sorgen.“

Der Rechtsruck blieb also aus. Auch im Daimler-Werk in Untertürkheim hat die IG Metall eindeutig gewonnen. Von 47 Betriebsräten werden künftig 37 IG-Metaller sein, drei Mandate mehr als bei der Wahl 2014. Wolfgang Niecke, IG Metall Betriebsratsvorsitzender des Untertürkheimer Werks sieht seine Arbeit bestätigt: „Die IG Metall ist gestärkt aus der Betriebsratswahl hervorgegangen. Von 47 Betriebsratsmitgliedern gehören 37 der IG Metall an und zehn anderen Gruppen. Bisher waren von 45 Betriebsratsmitgliedern elf nicht von der IG Metall. Dass das rechte Zentrum nun die zweitstärkste Gruppierung ist, ist ärgerlich. Dennoch: das Zentrum hat die ‚Macht‘ der IG Metall nicht gebrochen – wie sie es im Vorfeld angekündigt hatten. Das zeigt, dass die Belegschaft ein hohes Vertrauen in uns hat.“

In den Daimler-Werken Rastatt und Sindelfingen blieb das „Zentrum“ dagegen deutlich im einstelligen Prozentbereich – wie auch bei Porsche in Leipzig und Opel in Rüsselsheim.

Von rechten Umtrieben ist jedoch nicht nur die Automobilbranche betroffen. Am Hamburger Flughafen wollte eine rechte Liste angeführt von einem AfD-Mitglied im Luftsicherheitsgewerbe zu den Wahlen antreten. Die Liste wurde vom Wahlvorstand nicht zu den Wahlen zugelassen, da es sich nicht um eine Gewerkschaft im Sin-

ne des Betriebsverfassungsgesetzes handle. Die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di hatte sich dafür stark gemacht und begrüßte diese Entscheidung in einer Stellungnahme ausdrücklich, so Peter Bremme, ver.di Fachbereichsleiter besondere Dienstleistungen in Hamburg: „Zu einer Gewerkschaft gehören mehr als eine Satzung und ein paar Parolen. Der Wahlvorstand hat das erkannt und wir hoffen, dass der Spuk damit bei dieser Betriebsratswahl ein Ende hat. Darüber hinaus ist für uns klar, dass Gewerkschaft nur funktioniert, wenn es ein Miteinander der Beschäftigten gibt. Rassistische und ausländerfeindliche Inhalte haben da nichts zu suchen.“

All das zeigt, dass Mitbestimmung, gute Betriebsratsarbeit und starke Gewerkschaften auch ein starkes Mittel gegen Rechts sind.



Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall
(Foto: IG Metall)

„Dunkle Abschnitte dürfen sich nie wiederholen“

Azubis des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) besuchen NS-Dokumentationszentrum

Traditionell findet jedes Jahr für die Auszubildenden des Instituts für Berufsbildung in den Osterferien ein Workshop statt. In diesem Jahr besuchten alle drei Ausbildungsjahrgänge sowie die Ausbildungsleitung gemeinsam das „EL-DE-Haus“, das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, und beschäftigten sich mit dem Thema „Rassismus und Diskriminierung“. Für den zuständigen Ausbilder Christian Scheidgen war es wichtig, dass sich die Azubis auch angesichts der momentanen politischen Entwicklungen mit diesen Themen auseinandersetzen: „Auch wenn Diskriminierung bei unseren Auszubildenden kein Thema ist, wird man durch einen solchen Workshop nochmal verstärkt sensibilisiert. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit Vorurteilen und Stereotypen, die es heutzutage immer noch in der Gesellschaft gibt. Man gewinnt einen anderen Blick darauf und kann diesen Vorurteilen so entgegenwirken.“

Das „EL-DE-Haus“ wurde in den 1930er Jahren vom Unternehmer Leopold Dahmen erbaut. Dann übernahm die Gestapo das Gebäude und es wurde als Gestapo-Gefängnis zwischen 1935 und 1945 zum Inbegriff nationalsozialistischer Schreckensherrschaft in Köln. Seit 1988 beherbergt es das NS-Dokumentationszentrum. Die jungen Auszubildenden besuchten zunächst den Keller mit den Häftlingszellen und erhielten einen bewegenden Einblick in die damaligen Haftbedingungen - Hunger und Folter waren an der Tagesordnung. Nach Verhören unter Folter schickte man viele Häftlinge in Arbeits-

oder Konzentrationslager; ca. 400 Menschen wurden jedoch ohne Anklage im Hinterhof der Gestapodienststelle hingerichtet.

Nach dem historischen Teil folgte nachmittags gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Info- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus ein interaktiver Workshop, der sich mit Vorurteilen, Stereotype von Minderheiten und Ausgrenzungsmechanismen in der heutigen Zeit beschäftigte. Für Kevin Dos Santos, Kaufmännischer Auszubildender im dritten Lehrjahr, ist die Beschäftigung mit der Vergangenheit heute wichtiger denn je: „Die Aufklärung junger Menschen über dieses Thema ist unerlässlich, da wir dafür verantwortlich sind, dass sich die dunklen Abschnitte der Geschichte niemals wiederholen dürfen.“

Die Erinnerung wach halten

Gedenkstättenfahrt der DGB-Jugend NRW nach Warschau

Unter dem Motto „Warschau: Besatzung, Widerstand und Neubeginn“ war die DGB-Jugend NRW Anfang März mit einer rund 20-köpfigen Delegation auf einer Gedenkstättenfahrt in Warschau. Am ersten Tag waren die jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ehemaligen Warschauer Ghetto unterwegs, sie haben dort den „Umschlagplatz“, den

Ort der Deportationen der Warschauer Juden besucht. Am nächsten Tag besuchten sie die Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Treblinka. Höhepunkt der Fahrt nach Warschau war das Treffen mit einer Zeitzeugin des Warschauer Aufstandes. Bei diesem Aufstand im Jahr 1944 wäre es polnischen Widerstandskämpfern beinahe gelungen, sich von den deutschen Besatzern zu befreien, der Aufstand wurde letztlich jedoch blutig von den Nazis niedergeschlagen. In diesem intensiven und spannenden Zeitzeugengespräch erhielt die Gewerkschaftsjugend Einblicke in die damalige Situation Polens.

„Diese Gedenkfahrt in die Hauptstadt Polens ermöglicht noch einmal eine andere Perspektive, einen anderen Zugang zur Thematik, denn es verdeutlicht das Leid der polnischen Bevölkerung durch Besatzung und Nazi-Terror“, erklärt Eric Schley, Bezirksjugendsekretär des DGB NRW. Die Erinnerung daran wach zu halten, sei Auftrag der heutigen Generationen: „Wir dürfen nie vergessen, zu was Nationalismus führen kann. Umso mehr müssen wir uns heute als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter Rassismus und Rechtsextremismus entgegenstellen und uns für Solidarität und Frieden in Deutschland und in Europa engagieren.“

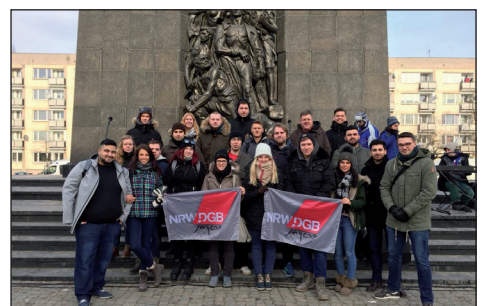


Foto: DGB-Jugend NRW

Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden

Broschüre des Monats

Der kürzlich erschienene Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“ der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gibt einen umfassenden Einblick in die Diskriminierungsthematik. Er zeigt sowohl Ausgrenzungsmechanismen auf, als auch die Wirkung von Diskriminierung für die Betroffenen und informiert zu den rechtlichen Rahmenbedingungen, um Diskriminierung zu verhindern. Darüber hinaus finden sich in diesem Leitfaden Ideen für konkrete Maßnahmen, die man alleine oder in Kooperation mit anderen umsetzen kann, sowie bestehende Beispiele guter Praxis an Schulen.



Dieser Leitfaden richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, aber auch an außerschulische Akteurinnen und Akteure wie Elternvereine und zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Bereich der Antidiskriminierungsarbeit, wie zum Beispiel Gewerkschaften oder Akteurinnen und Akteure der betrieblichen Ausbildung. Der Leitfaden soll motivieren, sich aktiv für Chancengerechtigkeit und gegen Diskriminierung einzusetzen.

Den Leitfaden findet ihr zum Download unter:

http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/Literatur_Bildung/Leitfaden_Diskriminierung_an_Schulen_erkennen_u_vermeiden.html?nn=6575434

Zusammenhalt macht stark!

Internationaler Bowling-Abend der IG BAU in Würzburg



Foto: IG BAU Würzburg

Das Team, das am besten zusammen hält, ist am stärksten: Bei einem Bowling-Turnier, zu dem der IG BAU-Bezirksverband Würzburg eingeladen hatte, setzten die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Georg Rosenthal ein Zeichen

gegen das zunehmende Auseinanderdriften der Gesellschaft: Für eine gerechte Entlohnung und Rente, aber auch gegen die zunehmende Anfeindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Ländern. Gut 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bildeten Teams und stellten im Bowling-Center ihr Geschick mit der schnellen Kugel unter Beweis.

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos: DGB, Gelbe Hand, IG BCE Alsdorf, IG Metall, DGB Jugend NRW, IG BAU

Verlag und Produktion:

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/
gelbehand

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- Cumali Demir**, ver.di, Vertrauensmann Post AG, Hamburg, Henstedt-Ulzburg
- Albert Fuchs**, ver.di, Wermelskirchen
- Norman Grefrath**, NGG, Projektsekretär, Oberhausen
- Uwe Hedtfeld**, ver.di, Vorsitzender Bezirksfachbereichsvorstand im FB2 Bezirk Düssel-Rhein-Wupper, Vorsitzender des Personalrats der Stadt Solingen, Solingen
- Jana Holland**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin Bezirk Düssel-Rhein-Wupper, Wuppertal
- Uwe Köpke**, ver.di, Gewerkschaftssekretär beim Bundesvorstand, Berlin
- Claudia Krings**, ver.di, Mitglied im Bezirksfrauenrat Düssel-Rhein-Wupper, Düsseldorf
- Johannes Lehn**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender Fa. Celanese, Frankfurt
- Burghard Mannhöfer**, ver.di, Betriebsrat Deutsche Post AG Niederlassung Brief, Berlin
- Klaus Oberfichtner**, ver.di, Betriebsrat Deutsche Post, Leutershausen
- Fabian Scheller**, DGB Regionsgeschäftsführer Rostock-Schwerin, Rostock
- Manuela Schwesig**, Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin
- Niek ten Seldam**, ver.di, Vertrauensmann Deutsche Post, Freudental
- Heinz-Dieter Vöge**, ver.di, Vertrauensleutesprecher Höherweg 100 bei den Stadtwerken Düsseldorf, Dortmund
- Benjamin Weiß**, ver.di, Wuppertal
- Ali Yilmaz**, ver.di, Betriebsrat Deutsche Post, Schwarzenbek
- Thomas Ziegler**, IG BCE, Referatssekretär DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land, Essen

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender